



Diakonisches Werk
Gießen

Gartenstraße 11
35390 Gießen

Telefon: 0641-9 32 28 0
Fax: 0641-9 32 28 37
eMail:
info@diakonie-giessen.de

Impressum:

Herausgeber:
Diakonisches Werk Gießen,
Gartenstr.11, 35390 Gießen

V.i.S.d.P.:
Holger Claes

Redaktion:
Ute Kroll-Naujoks

Layout:
Dagmar Lenz

Diakonie in Gießen – Kompetenz, Empathie und Vielfalt der Angebote

Nach einer längeren Pause möchten wir Ihnen nun wieder regelmäßig mit Fallbeispielen aus verschiedenen Themenbereichen einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Diakonie geben.

Es ist uns ein großes Anliegen, da zu sein, wo Menschen unsere Unterstützung brauchen.

Wir sind sehr froh und dankbar darüber Mitarbeiter zu haben, die mit hoher Fachlichkeit, aber auch viel Empathie in ihren Bereichen tätig sind. In den letzten Jahren sind neue Arbeitsfelder hinzugekommen. Auch im Diakonischen Werk nimmt die Arbeit mit geflüchteten Menschen einen großen Teil ein.

Aber auch im Bereich der Wohnungslosenhilfe und der Gemeinwesenarbeit, die eine lange Tradition haben, sind neue Projekte entstanden.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern unterstützen uns viele Ehrenamtliche ohne die viele Angebote nicht möglich wäre. Ihnen gilt unser großer Dank. Aber auch unseren vielen Kooperationspartnern.

Wir möchten Ihnen mit den kleinen Beispielen aus der täglichen Arbeit aufzeigen wie wichtig es ist bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten und damit Familien, Kinder und Jugendliche zu unterstützen und zu stärken.

*Holger Claes
Leiter*

*Tel.: 0641 – 9 32 28 21
Fax: 0641 – 9 32 28 37*

E-Mail: holger.claes@diakonie-giessen.de

*Ute Kroll-Naujoks
Stellv. Leiterin*

*Tel.: 0641 – 9 32 28 20
Fax: 0641 – 9 32 28 37*

E-Mail: ute.kroll-naujoks@diakonie-giessen.de

Inhaftierung und Schulden Schuldnerberatung in der JVA Gießen

Die Schuldnerberatung des Diakonischen Werks bietet seit 5 Jahren auch Beratung im geschlossenen Vollzug der JVA Gießen an die über Gelder des Hessischen Justizministeriums finanziert wird. Schon lange gilt die oft vorhandene Verschuldung der Inhaftierten als wesentliches Resozialisierungshindernis bei der Haftentlassung. Ein Mitarbeiter des Diakonischen Werks ist regelmäßig in der JVA und kann dort einen Büroraum für seine Arbeit nutzen. Die wöchentliche Beratungszeit beträgt 7 Stunden pro Woche. Gemessen an dem unter den Inhaftierten vorhandenen Beratungsbedarf ist dies allerdings zu wenig. Trotzdem kann allen Anfragen der Inhaftierten nach Beratung zeitnah nachgekommen werden. Die sich daraus aber ergebende umfangreiche Nacharbeit sprengt oft den Rahmen der vorhandenen Arbeitszeit und führt deshalb zu langen Verfahrensabläufen.

Die Schuldnerberatung in der JVA unterscheidet sich in einigen Punkten von der Arbeit in der Beratungsstelle Gartenstraße. Die Inhaftierten haben in der Regel keinerlei Unterlagen vor Ort und sind auch in vielen Fällen nicht in der Lage, Unterlagen beizubringen oder eigenständig bei den Gläubigern anzufordern. Meist haben sie auch keinen Überblick mehr über den Umfang ihrer Verschuldung und Zahl der Gläubiger. In die entsprechende Recherche über Auskunfteien und Vollstreckungsgerichte, sowie die dann folgende Auflistung der Gläubiger u. Verbindlichkeiten muss meist schon einiges an Zeit investiert werden, da die Klienten dies oft nicht eigenständig bewerkstelligen können. Diese Arbeit ist aber auch, bedingt durch oft schon sehr lang zurückliegende Verbindlichkeiten, nicht einfach. Forderungen sind von Ursprungsgläubigern über manchmal mehrere verschiedene involvierte Inkassobüros und Rechtsanwaltskanzleien irgendwann auf einen anderen Gläubiger über-

gegangen, so dass hier eine richtige Zuordnung nur über eine sehr penible Sichtung der Unterlagen möglich ist. Erschwert wird die Arbeit auch über die Struktur der JVA Gießen. Hier werden nur Haftstrafen bis max. 2 – 3 Jahren verbüßt, oft sind die Haftstrafen deutlich kürzer. D.h., dass begonnene Beratung oft durch die Haftentlassung, in Fällen vorzeitiger Entlassung manchmal auch überraschend, unterbrochen oder beendet wird. In diesen Fällen wird versucht, die Klienten an Beratungsstellen am zukünftigen Wohnsitz anzubinden und ihnen bereits erarbeitete Akten zur Verfügung zu stellen. Insgesamt zeigt sich, dass die nun vor Ort in der JVA mögliche Beratung dazu geführt hat, dass sich immer mehr Häftlinge um eine Regulierung ihrer Schulden bemühen.

*Norbert Leidinger-Müller
Schuldnerberatung
(0641) 93228 - 34*



InfoBrief

Diakonisches Werk
Gießen

„Spielend lernen, über sich selbst hinauszuwachsen“ Theaterprojekt in Kooperation mit allen vier Jugendtreffs des Diakonischen Wer-

Unsicherheit und sich am liebsten in Luft auflösen, nicht laut sprechen und auch noch Probleme bei der Aussprache mancher Wörter haben. So zeigte sich ein Mädchen (11 Jahre) im Thea-

sich erst mal selbst darüber erschrak. Theaterspielen bedeutet erst mal einen Text auswendig zu lernen und ihn immer wieder zu wiederholen. Wenn der Text erst mal sitzt, entsteht Sicherheit und

dieser zu explodieren und sogar von der Bühne sprang, um die Play Station ihres „Sohnes“ zu zertrümmern. Projekte sind enorm wichtig für die Teilnehmer der Jugendeinrichtungen, wenn es dann noch ein guter Teamer für das Projekt ist, der die Kinder und Jugendlichen begeistert, ist das „die Halbe Miete“. Ebenso zeigte sich beim Hip Hop Projekt im JuTS4 ein Junge in den Proben für den großen Auftritt mehr als unsicher und zurückhaltend. Die Proben verliefen folgendermaßen: er versteckte sich hinter dem Vorhang, dann zeigte er sich mit dem Rücken stehend zu dem Teamer und Mitarbeitern des JuTS4, als nächstes zog er seine Kapuzenmütze über den Kopf und hielt sich die Augen zu, bis er irgendwann einigermaßen ruhig auf der Bühne stehen konnte und rappte. Bei seinem großen Auftritt lief er selbstbewusst von der Bühne auf das Publikum zu. Sicherheit erlernen im vertrauten Rahmen und Räumen sowie dann über sich selbst hinauszuwachsen – solche Entwicklungen bei den einzelnen Kindern und Jugendlichen zu sehen, ist genau das, was unter anderem unsere Arbeit ausmacht.



terprojekt welches in Kooperation mit allen vier Jugendtreffs des Diakonischen Werkes zum Motto „Zieh mit – Lass uns spielen – Jugend s/ Sucht Herausforderungen“ durchgeführt wurde. Was Theaterspielen bewirken kann, zeigt sich „stark“ in diesem Projekt an der jungen Teilnehmerin. Sie übte so fleißig, dass sie selbst in dem Hausaufgabentreff ihren Text probte, an ihrer Aussprache arbeitete und ihn immer wieder mit ihren Bezugspersonen im JuTS4 (Jugendtreff Spenerweg) durchging. Nach und nach wurde sie selbstsicherer und traute sich immer mehr vor einzelnen Personen ihre Rolle zu spielen. Im vertrauten Rahmen schaffte sie es sogar in ihrer Rolle als Mutter, deren Sohn süchtig nach der Play Station und Zigaretten war, so laut zu werden und zu explodieren, dass sie



*Ansprechpartnerin:
Carina Diegel
Jugendtreff Spenerweg
Tel. (0641) 83129*

Jahrgang 14,
Ausgabe 1
Mai 2017

In dieser Ausgabe:

- Was machen wir heute? 2
- Miteinander reden,... 3
- Inhaftierung und Schulden 4

Themen in dieser Ausgabe:

- Jugendtreffs
- Jugendclub in der Gemeinwesenarbeit Gießen-West
- Soziale Trainingskurse
- Schuldnerberatung in der JVA

Was machen wir heute?

Auszug aus dem Tagebuch der Sommerfreizeit 2016 in Savignano Mare, Italien

Diese Frage hören die Betreuer der Sommerfreizeit in den ersten zwei Wochen der Ferien täglich... Jedes Jahr in den Sommerferien bietet der Jugendclub der Gemeinwesenarbeit Gießen-West



eine zweiwöchige Ferienfreizeit für Jugendliche an. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche aus dem Bereich der Gießener Weststadt, die oft aus kinderreichen Familien stammen. In den letzten Jahren hat sich das Alter der Teilnehmergruppe verändert, so dass überwiegend Zwölf- bis Vierzehnjährige an der Sommerfreizeit 2016 teilnahmen.

Auszug aus dem Ferientagebuch: Sonntag, 17.7.

Wir waren gestern Abend um halb neun abends auf dem Campingplatz – rekordverdächtig früh! Aber noch beeindruckender war, dass nach kurzer Zeit tatsächlich alle Zelte standen. Wir konnten gemeinsam am Tisch die gewünschte Erbsensuppe essen. Und anschließend noch eine Runde über den Campingplatz drehen, die wichtigsten Stellen zeigen und schließlich sogar noch ans bzw. mit den Füßen auch ins Meer gehen. Und um zwölf Uhr waren alle im Zelt. Wir mussten nur kurz die nötigen Ansagen machen und dann konnten wir tatsächlich schlafen.

Dummerweise hatten wir den Kids gesagt, dass wir nicht vor sieben Uhr geweckt werden wollen. Entsprechend wurden wir um Punkt sieben von den fröhlichen Mädchen geweckt, die wir zunächst mal zum Spülen geschickt haben. Was allerdings nicht ohne Unterweisung ging – ohne Hilfe hätten sie vermutlich niemals die verkrustete Erbsensuppe von den Tellern bekommen. Der Versuch mit der halben Flasche Spülmittel unter fließendem kaltem Wasser – ohne Schüssel und ohne Lappen – war jedenfalls nicht von Erfolg gekrönt.

Montag 18.7., 11:00 Uhr

Frühstück ist beendet! Wir hatten uns mit italienischen Wurst- und Käse-Spezialitäten versorgt und es war richtig süß, wie heute fast alle häppchenweise verschiedene Delikatessen genossen. Die freizeiterfahrenen Teilnehmer hatten sich ja eh schon sehr auf die Caciocciatore gefreut und andere probierten begeistert die verschiedenen Käsesorten, sogar Gorgonzola! Entsprechend war (fast) alles gut und entspannt! Fast, weil wir ja schließlich schon am zweiten Tag vor Ort waren und naturgemäß an diesem Tag schon diverse Messer einfach im Nirwana der Spülkästen verschwinden... Leon hat seinen selbstgewählten Spüljob („Ich spüle für alle!“) zwar pflichtbewusst gleich nach dem Aufstehen erledigt, aber er ist leider nicht als erster aufgestanden... Die Leberstüchtigeren unserer Kids haben ihr Zeug selbst gespült. Andere saßen recht hilflos vor den Brötchen...

20:45 Uhr

Der Tag war gut. Nach dem entspannten Einstieg sind wir um 12:00 Uhr in Richtung Aquarium aufgebrochen. Die Kids waren verhältnismäßig interessiert. Vor allem Tommy hat alles gegeben – er war nicht bereit, in die nächste

Abteilung zu gehen, bevor er nicht alles gesehen hatte. Außerdem hatte er sehr schnell kapiert, wie er die Info-Schilder lesen musste und konnte zuordnen, wo die jeweiligen Tiere leben. Ich bin mir sicher, dass Tommy der einzige ist, der erkannt hat, dass man nach dem Rochen-Streicheln die Hände desinfizieren konnte und das auch tat!

Mittwoch, 20.7., 11:30

Schöne Stimmung am Küchenzelt. Die Mädchengruppe arbeitet grade sehr harmonisch am Kartoffelsalat (Anne hatte extra das Rezept ihrer Eltern angefordert!), die Postkarten sind geschrieben – wieder mussten einige - Jugendliche im Zeitalter der Neuen Medien! - erst lernen, wo man die Briefmarke hinklebt und wie die Adresse aufgeschrieben wird. abends

Das Nachmittagsprogramm: eine nette Überlandfahrt nach San Marino und mit der Seilbahn nach oben. Dann gab es Programm. Die Kids sollten schließlich etwas von San Marino sehen. Also gab es einen gemeinsamen Spaziergang mit Geocaching an der Mauer bis zum dritten Turm (ganz schlimm für den einen oder anderen, immer ging's bergauf!). Dann zurück ins Städtchen, wo sie dann eine Stunde Freizeit hatten. Sie waren hochzufrieden mit ihren Einkäufen und dem Tag.

Nach zwei erlebnisreichen Wochen kam die Gruppe am 28. Juli wieder gesund und glücklich in Gießen an. Die Freude der Jugendlichen, wieder zuhause zu sein wurde begleitet von dem eindeutigen Wunsch, auch im Jahr 2017 wieder mitzufahren nach Italien.

Ansprechpartnerin:
Annke Rinn
Gemeinwesenarbeit Gießen-West,
Jugendclub
Tel. (0641) 83129

Miteinander reden, miteinander umgehen—verantwortlich bin ich!

Aus der Arbeit der Sozialen Trainingskurse

Der Soziale Trainingskurs (STK) ist ein ambulantes Angebot für (mehrfach) straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende. Die Zuweisung der Klientel erfolgt durch das Gericht bzw. der Jugendgerichtshilfe. Pro Kurs können maximal 12 Klienten angenommen werden.

Das Diakonische Werk Gießen (DW) führt dieses Angebot seit 1995 für die Stadt und den Landkreis Gießen, als Soziale Gruppenarbeit, durch.

Der STK erstreckt sich jeweils auf einen Zeitraum von circa sechs Monaten und besteht aus 15 Gruppenangeboten (à 2,5 Stunden), 4 Aktionstagen (à 8,5 Stunden) und 20 Einzelfallhilfen (à 1 Stunde). Damit absolvieren die Teilnehmer einen Gesamtumfang von ca. 100 Stunden.

Das Kursgeschehen ist in vier thematische Blöcke unterteilt:

1. Soziale Kompetenzen I – Was sagen, aber wie kommt's an?
2. Soziale Kompetenzen II – Miteinander umgehen, (wie) geht das?
3. Verantwortlich bin ich!
4. Gegenwarts- und Zukunftsplanung – Meine Perspektive und ich

Bei der Ausgestaltung der Inhalte wurde Wert darauf gelegt, dass der Partizipationsanteil der Teilnehmer sukzessive ansteigt. Das heißt, dass zu Beginn der Gruppenphase einige thematische Inputs erfolgen, durch welche die Teilnehmer in die Lage versetzt werden sollen sich mit einem gemeinsamen Grundstock an Kenntnissen mit den weiteren Kursinhalten und schließlich mit der eigenen Biografie mit Fokus auf die Delinquenz auseinanderzusetzen. Dabei wird mit fortschreitendem Kursverlauf zunehmend mehr

Verantwortung an die Teilnehmer übertragen, um so eigenverantwortliches Handeln und Verhalten einzuüben.

Begleitend zu den Gruppenterminen arbeiten wir mit den Teilnehmern im Rahmen von Einzelfallhilfen an individuellen Fragestellungen. Mithilfe von kleinschrittigen und praktischen Aufgabenstellungen können die Teilnehmer ein Übungs- und Erfahrungsfeld nutzen und in einem geschützten Rahmen Erfahrungen und belastende Erlebnisse aufarbeiten. Neben Hilfe, Vermittlung und Beratung erhalten die Teilnehmer hier Gelegenheit an ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu arbeiten.

Jeder thematische Block beinhaltet einen Aktionstag, welcher thematisch eingebunden ist und sich über einen gesamten Samstag erstreckt. Hierzu ein Beispiel:

Im ersten Aktionstag wird überwiegend mit erlebnispädagogischen Elementen gearbeitet. Die Teilnehmer sollen sich dabei neuen Herausforderungen stellen und ihre je individuellen „Komfortzone“ verlassen, um in der Gruppe neue Problemstellungen zu bearbeiten. Ziel dabei ist neben der allgemeinen Team- und Gruppenbildung u.a. der Erwerb von Copingstrategien in neuen Situationen sowie der Erwerb von Kommunikationskompetenzen in der Gruppe. Hierfür nutzen wir das Element des Kletterns, welches draußen und drinnen praktiziert werden kann und für jede Gruppengröße geeignet ist.

Beispiel:

Im zweiten Aktionstag sollen sich die Teilnehmer intensiv mit ihrer individuellen Straftat auseinandersetzen. Dies geschieht durch Bearbeitungen per Gruppengespräch, mithilfe kunstpä-

dagogischer Einheiten, schriftlicher Auseinandersetzung sowie der Präsentation von Arbeitsergebnissen vor der Gruppe. Die Teilnehmer sollen dabei eine realistische Einschätzung ihrer eigenen Tat mit ihren Folgen (Eigen- und Fremddanteile) erarbeiten. Darüber hinaus sollen die Teilnehmer Handlungsalternativen kennenlernen und mögliche Eskalationsspiralen in der Entstehung einer Straftat frühzeitig erkennen lernen. Ziel dabei ist die aktive Übernahme von Verantwortung für die eigene Straftat.)

Ziel ist es, Jugendliche und jungen Heranwachsenden aufzuzeigen, welche Alternativen sie zu einem straffälligen Leben haben, den Übergang vom Jugendlichenalter ins Erwachsenenwerden zu meistern und eine allgemeine Lebensweltorientierung anzubieten. Der STK versteht sich als „Augenöffner“. Durch das umfassende Angebot und den Besuchen in Gießener Beratungsstellen bekommt die Klientel ein Hilfenetz aufgezeigt, auf welches sie, auch nach dem STK, zurückgreifen kann. Zusätzlich können vier Sprechstunden im Monat eine Nachversorgung der Teilnehmer bei Bedarf sicherstellen.

Ansprechpartner/in:
Reiner Ditthardt,
Sabrina Thiel
Soziale Trainingskurse
Tel. (0641) 37424



Auch erlebnispädagogische Inhalte sind Teil der Arbeit